**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 13=35 [i.e. 14=34] (1868)

Heft: 35

**Artikel:** Zu dem Kampf der schweizerischen Bergkantone gegen die Franken

1798

Autor: Elgger

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-94189

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

weise gebeckt burch bas nicht sehr praktikable, weil | nörblichen Fuße ber Alpen, als auch über biese selbst von Seen und Sumpf bebedte Borland und burch bie Anlehnung an ben See felbft nebft ben Stragen rudwarte nach Frefa, Laveno und Luino bzw. nach bem teffinischen Teffinthal.

Es ift eine Nothwenbigkeit gur Dedung nicht allein bes nach Guben vorgestreckten Teffin, fonbern auch gur Sicherung bes Teffinthales oberhalb ber Gin= munbung bee Kluffes in ben Gee und bee Locarner= Gebietes, bem See selbst die Eigenschaft als feind= liches Angriffsmittel zur Unterstützung eines Land= angriffes zu nehmen, weil bem Bertheibiger bei bem anfänglichen Beharren binter feiner Grenze nichts anderes übrig bleiben wurbe, als bei ber geringften feindlichen Bormartebewegung bes Feindes am Langenfee, bas Luganefer Bebiet, fowie Locarno gu ver= laffen, um im Teffin=Thal auf die Bellenzer Festungs= werte geftust, eine Entscheidungeschlacht abzuwarten, ober gar, wenn fich ber Feind mit feiner leichten Er= rungenschaft begnügt und fich in ben befesten Landes= theilen mit herstellung aller Seitenverbindungen fest= fest, unter weit ungunftigeren Bebingungen angugreifen auf einer ber brei fich bietenben Linien, fomit auf jebenfalls geschwächten Rraften, wenn er eine Flankenbedrohung vermeiden will.

Gine weitere Ronfequeng ift die Borfchiebung ber Bertheibigungslinie auch auf bem westlichen Ufer bes Langenfee's, und hier wurde es fich, um die Simplon= ftrage ale Berbinbungelinie ber Schweiz nach bem Suben frei zu befommen, um die Bestimmung einer Linie handeln, welche man fich von Pallanza nach Omegna gezogen benft, ein fleiner Sobenzug und von hier ber hohen und fteilen linken Thalmand bes Anzasla-Thales bis jum Monte Rosa folgt. Der wundeste Bled ware hier die fleine Linie Omegna= Pallanza — aber die natürliche Grenze bote folche wunden und noch weit wunderen Flecke an 5 bis 6 und eine lange, lange Bidgacklinie von feiner Salt= barfeit.

Außerdem wurde sowohl hier, als auf den übrigen Grengtheatern gegen Stalien bei Nichtvorrudung ber Linie ben zur Bertheibigung über die Alpenpaffe giehenden Truppen fein Raum gur Entwicklung ge= boten fein, feine Möglichkeit entsprechenber Berbin= bung untereinander, fo lange die von und angebeutete Berbindung nicht hergestellt ift, die nur der terri= torialen Berhaltniffe wegen über frembes Bebiet ge= fchehen fann.

Raschheit der Bewegungen, richtige Kombination, um je nach bem Sammelplate ber gegnerischen Saupt= macht bas Gros ber zur Erlangung ber vorliegen= ben Linie bestimmten Bertheidigungetruppen über bie Berge zu werfen und allmälig nach ben erften Gr= folgen auch von ben anderen Alpenhöhen herabzu= fteigen, wird hier entscheiben und liegt wohl bie Be= wißheit auf der Sand, daß die Bormartsbewegung auf einem Baffe, fei es vom Simplon, vom Gott= barb, vom Splugen, vom Bernina ober vom Buffa= lora ben Gegner zur Borficht mahnt bei Bordringen gegen ben nachft angrengenben Bag.

Es fehlen uns freilich bis jest die rafchen Bertehrsmittel, um unsere Truppen sowohl nach bem

zu bringen; allein bafur konnen auf jebem biefer Grengtheater in furgefter Frift bie ju ftellenben Ber= theibiger beisammen fein und jebenfalls rafch genug aus rudwarts gelegenen Rantonen entsprechend ver= ftarft werben.

Gine gegnerische Benutung bes Ferra= ober bes Großen St. Bernhard-Paffes, um ins Ballis ju fommen, ift nicht leicht zu benten, ba bei ber vor= aussichtlichen Befetzung bes Ballis biefe Baffe be= fondere von Orfieres aus leicht bewacht werben ton= nen und ein foldes Borruden zeitig genug avifirt mare, um ihm mit Energie begegnen gu tonnen, wogu bie Ballifer Gifenbahn fehr nüglich fein wurde.

(Fortfetung folgt.)

# Bu dem Kampf der schweizerischen Bergkantone gegen die Franken 1798.

(Schluß.)

Rüftung ber Schwyzer.

Mit fieberhafter Saft murben bie Rriegeruftungen betrieben. Bas man burch Jahre verfaumt, follte in wenigen Tagen nachgeholt werben. Die alten verrosteten Waffen wurden hervorgesucht und geputt. In allen Werkstätten fah und hörte man Tag und Nacht Bewehre ausbeffern, Morgensterne und Knittel beschlagen, Rugeln gießen, Batronen und Bulver machen. Doch trot aller Unftrengung mußte bei ber Rurze ber Zeit alles mangelhaft bleiben und fich ungenügend erweisen. Go wird g. B. in beinahe allen im Schwyger=Archiv noch vorhandenen Berich= ten über Munitionsmangel geflagt und bringend um Abhülfe gebeten, welchen Befuchen aber meift nur theilweise und ungenugend entsprochen werben fonnte.

Bei ihren Ruftungen hatten bie Schwhzer auch bie Gulfe ber reichen Abtei Ginfiedeln in Anspruch genommen. Als ber Kriegerath von Schwyz bas erfte Mal um Geld und Fuhrleiftung fich an ben Abt wendete, fiel die Antwort wenig befriedigend aus. Der Abt erflarte burch ben Statthalter bes Rlofters Pater Ronrad Tanner, bag biefes nicht geneigt fei, fich bei Lebszeiten beerben gu laffen.

Die Antwort erfüllte bie Regierung von Schwy, bie fich bei bem Buftand ihrer armlichen Finangen in Berlegenheit befand, mit Rummer. Der Rath ließ bem Gotteshaus bie bringenbften Borftellungen machen. Diese hatten ben gewünschten Erfolg. Go= fort wurde ben Abgeordneten eine Beifteuer von 1000 Dublonen verabreicht, alles vorhandene Silber= geschirr ber Regierung gur Berfügung gestellt unb ihr Bollmacht ertheilt, gegen Berpfanbung ber flofter= lichen Liegenschaften nach Belieben Gelb zu erheben. Bon lettern Anerbietungen Gebrauch zu machen, hielt fich ber Rriegerath nicht befugt.

Alle Leibenschaften, welche Großes gebahren ton= nen, traten in Somy in ungeftumer Beftigfeit ber= por. Borguglich maren es bie Priefter, welche burch Wort und Beifpiel bie Menge jum Rampf aufreig= ten und bie verworrene Buth nach einem bestimmten Biele binlenften. Mit glubenbem Gifer riefen fie über bie Morber ber Freiheit und bie Schanber ber

Religion ben Fluch bes himmels herab. Mit Be= | Anfinnen bes franklichen Regierungekommiffare Le= geisterung welhten fich Greife, Junglinge, Bater, Mutter und unmundige Knaben bem Tode fur bas Baterland. Bewiß bantte Schwyz ben begeifternben Predigten des tapfern Rapuziners Paul Styger und anderer Beiftlicher nicht jum mindeften ben helben= muthigen Wiberftand, ben es ben Franken geleiftet.

Um einem feindlichen Ginfall mit Rraft begegnen gu tonnen, murbe in Schwyz nicht nur ber gange Auszug aufgeboten, fondern man fchritt auch zu ber Organisation bes Lanbsturme. Es murbe befibalb verordnet! "In bem Ralle eines ergebenben Canb= fturmes foll in jenen Saufern und Familien, bie mit Bieh verfeben find, ein Mannebild bei Saufe bleiben mogen; follten fich aber mehrere Manner in einem Saufe finden, fo follen alle bis auf einen, ber bem nothwendigen Danswesen vorstehen foll, abgumarschiren verbunden sein. Damit es im Fall ber Roth zwischen benen, wo mehrere Mannebilber in einem Saufe find, feine Schwierigkeiten ergebe, fo follen biefe fürberfamft und ohne minbeften Bergug fich verfteben, wer aus ihnen ju Saufe bleiben tonne. Dann wird bahin erläutert, daß die von 16 bis 60 Sahren im Fall eines Lanbsturmes marfchiren follen. Die fo bas Alter von 60 Jahren überftiegen, follen, wenn fie freiwillig geben wollen, ce thun mogen. Die fo aber ju Saufe bleiben und noch Rrafte ba= ben, follen ben abmefenden Rachbaren alle Gulfe in Beforgung ihres Hauswesens leiften.

"Dann foll jeber fich mit jenen Inftrumenten ver= feben, die er am besten gu führen weiß. Ift einer im Schiegen geubt, fo foll er fich mit einem Bewehr versehen, und im Falle des Landsturmes folche mit fich bringen, die fo im Laben und Schießen nicht erfahren find, follen fich mit Anuttel und Bellebarben und berlei Inftrumenten verfeben und erfcheinen, wo es avifirt wird.

"Jeber, ber Blei und Bulver hat und ein Bewehr, folle felber Rugeln gießen. Auf jeben (ber bezeich= neten) Defenfione-Boften follen gwei Ratheberrn verordnet werben.

"Der Lanbsturm follte fich an bem bestimmten Tage auf ben angewiesenen Sammelplagen versammeln, um von hiezu bezeichneten Offizieren gemuftert gu werden. Die Anführer bes Landfturmes zu mahlen blieb ber Mannichaft überlaffen."

#### Befegung von Rugnacht.

Da Lugern bie belvetifche Berfaffung angenommen, und zu ber Ausführung ber von ben frantischen Machthabern angeordneten Sperre einige Mannschaft aufgeboten hatte und ein bewaffnetes Schiff fegeln ließ, fo fendeten bie Schwyzer am 18. April ein Bataillon und 100 Scharfichuten unter hauptmann Rägler nach Rügnacht.

Die Regierung von Lugern, bie nur widerwillig und aus Furcht vor Gewaltmaßregeln ber Franken bie angeordnete Sperre gegen bie Lander in Bollgug gefest hatte, befürchtete Burgerfrieg, und ichrieb, als fie von den Magregeln Runde erhielt: "Wir haben nie aufgehort, Gure Freunde und guten Nachbaren ju fein, wenn wir uns gleich, in Bemagheit ber von uns angenommenen neuen Konftitution, nicht bem

carlier entziehen fonnten und unfere Grengen mit einem geringen Corbon befetten."

Die Schwyger antworteten: "Es fann bie Rube bei une nur bergestellt und befestigt werben, wenn ihr mitwirket, daß die Bande ber eidgenöffischen Freund= schaft nicht nur nicht aufgelöst, fondern burch Bei= behalt unferer Berfaffung noch enger geknupft werben."

Stimmung in ben andern Bebirgefantonen.

Wie bie Befchluffe ber Landegemeinde von Schwyg in ben befreundeten Orten befannt murben, erregten fie überall Begeisterung. Der Belbenmuth und ber Opfersinn ber Borvater Schien bie spaten Entel wie= ber zu beleben. Doch außer bem guten Willen ge= horen Rraft und Entschloffenheit bazu, große Thaten ju vollbringen. Als es fich barum handelte, bie Schwyzer nachzuahmen und thatfraftig zu wirken, erfaltete bie helle Flamme ber Begeisterung. Je naber die Gefahr in ihrer furchtbaren Broge trat, besto unverhüllter trat Eigennut und fleinlicher Orts= finn hervor.

Steinauer in ber Beschichte bes Freiftaates Schwyz fagt: "Die Befchluffe ber Landsgemeinde von Schwut wurden burch Gilboten an die verbundeten Stande und Lanbschaften geschickt, wo fie bie begeisternoften Wirkungen hervorbrachten. Ueberall ruftete man fich jum Rampfe. Leiber war biefer Aufschwung von feiner Dauer. Die verbundeten Landschaften ent= fculbigten ihr Buructreten von ber gemeinsamen Sache mit zwingenden Berumftandungen und ihrer bedrohten Lage, und felbft bei einigen ber funf Stande gab fich Abneigung gegen ein fraftiges Borgeben fund. Diese Berfplitterung in bem Augenblick ber Gefahr war eine Folge bes Föderalismus, ber seiner Natur nad, immer engherzig und felbstfüchtig, feine Bwede und Anstrengungen immer mehr auf bie eigene Erhaltung ale bie Wohlfahrt bes Bangen richtet. Die Abgeschloffenheit ber Lander und bie baber frammende Beschranktheit ber Begriffe und Un= schauungen leifteten biefem Uebel noch Borfchub.

Die Berichte, welche bie von Schwy in die fruber unterthänigen Landschaften entfandten Boten gurud= brachten, waren baber wenig erfreulich und lauteten nur gunftig aus ben obern und untern freien Mem= tern, indem fie bie fdriftlichen Bufagen enthielten, baß fie mit ben verbunbeten Stanben Bohl und Wehe wie rechte Bruder theilen wollten. Dagegen waren bie Rachrichten aus ben öftlichen Bebietethei= len bedenklich. Die alte Lanbichaft St. Gallen ichuste eigene Befahr vor, ba Thurgau bie belvetische Ber= faffung angenommen und Truppen aufgestellt habe; ihre Mannschaft reiche faum bin, die eigene Landes= grenze zu tecken. Aehnliches wurde von der Stadt St. Gallen gemelbet. Bom Rheinthal hieß es: Die Landsgemeinde habe zwar beschloffen, bes Landes Un= abhangigfeit und Freiheit mit Gut und Blut gu ver= theibigen; gleichwohl fet es unmöglich, in biefem Augenblick Bulfevolter zu fenden, ba man von einem Ueberfall von Thurgau her bedroht sei und in Un= gewißheit über bie Entschluffe von St. Gallen, Tog= genburg entsprechenbe Entschluffe verunmöglichen.

Wenn feine eigene Lage gefichert fei, wolle es mit | feinem Sulfevolt ben Landern gern gu Sulfe eilen, ingwischen mochte man fich mit Entsendung zweier Offiziere jum Rriegerath in Schwyz begnugen. Toggenburg berichtete, bag es fich auf bie geftellte Anmuthung nicht einlaffen tonne. Bon Appengell langte die Radricht ein, daß es ihm unmöglich fei, einen Abgeordneten nach Schwyz zu entsenden, ba es feinen feiner Offiziere entbehren tonne, ebenfo un= entbehrlich feien ihm feine Truppen, ba es nicht wiffe, wie St. Gallen und Toggenburg gefinnt feien. Be= reitwillig murbe bagegen ben Bunfden von Schwyg von Sargans, Ugnach, Bafter und ber March ent= fprochen. Gafter antwortete fogleich burch bie That, indem ce fein Rriegevolt gegen Schanie fdidte, um fich mit bem Beere ber Stande in Berbindung ju fegen,

Bei allen war ber Rricgeeifer erfaltet. Reine große allumfaffenbe 3bee befeelte fie, nur in ben engen Grenzen ihrer Beimath erfannten fie ihr Baterland und waren mehr auf bie eigene ale auf beffen Gr= haltung bebacht. Um zweifelhafteften benahm fich Uri, welches feine Macht noch vor furgem fo bienft= bereit gur Unterdruckung bet ber Bewegung in ber March angeboten hatte. Befchutt burch himmelhobe Berge und ben See glaubte fich biefes Land bei ber Durftigfeit feiner Berhaltniffe vor jedem Ungriff ge= borgen.\*) Auch Unterwalden mar eher geneigt Bulfe anzusprechen als zu gewähren. Roch ehe ber feind= liche Angriff erfolgte, verlangte es von Schwy Bulfetruppen, um fich gegen Obwalben zu beden. Schwy, weniger auf fich felbft bebacht, fandte zwei Rriege= rathe nach Stans und eine Abtheilung feines Rriegs= volles (bas 2te Bataillon bes Alois Gwerber) nach Brunnen, um im Nothfall gur Ueberschiffung bereit ju fein. Auch forberte es von Uri zur Unterftugung von Unterwalben bas gleiche zu thun.

Mit einigem Recht fagt Bicotte: "Die Seele bes neuen Kriegebundes gegen Franfreich war Schwyg. Sier war fein Manten in ber Bahl zwischen Tob und Schande; hier kannte Niemand bie Furcht und ben Schrecken, welchen Franfreich fur fich ber halben Welt einzufloßen gewußt hatte; hier wog niemanb bie Macht bes Feindes gegen fein Unrecht — in febem galt bas Befühl ber Unichulb und bes gefrantten Baterlandes eine Armee." — Und an einer andern Stelle: "Richts tann ben beugen, ber einmal fur fein Beiligthum zu leiben entschloffen ift. Jeber Schmerz, jebe Luft geben feinem eblen Stolze gleiche Rahrung, und entflammen nur immer mehr in ihm jene Begeisterung, jene Martyrerfehnfucht, wenn auch verkannt und gertreten bon unwürdiger Beitgenoffen= schaft, boch nicht ohne Berblenft unterzugehen bor ben Augen einer gerechten Rachwelt und eines un= taufchbaren höhern Wefens."

## Der Kriegerath in Schwyz.

In Schwyz versammelten fich bie Abgeordneten ber verschiedenen Stande, um ben gemeinsamen Kriegsplan festzustellen. Nibwalben hatte Meinrad Väller und Jos. Mar. Chriften gesandt; Bug ben

Sauptmann Alvis Staub und Sauptmann Burlimain; Glarus ben Oberft Baravicini und feinen Sohn Emil; von Uri war Niemand eingetroffen. Abgefandte Boten brachten unbestimmte Antwort. Ginige Mitglieder bes Rriegerathes eilen nach Uri. - nicht gang vergebens. Urt fendet einige Mannschaft nach Ribwalben und ben Landshauptmann Schmib und ben Statthalter Aloge Muller nach Schwyz zum Rriegerath. In ber erften Sigung beffelben stimmten alle Stimmen mit Ausnahme ber Urnerifchen Rriegerathe fur ben Angriffetrieg. Die Befandten von Uri protestirten. Nochmale eilten Boten gegen Altdorf. Der Landrath von Uri antwortete: "Da er vernehme, bag man einen weit= aussehen ben, auf bas Bohl ober Behe bes Bater= landes machtigen Ginfluß habenden Operationsplan entwerfen wolle, fo habe er gefunden, daß man bie begehrte Bollmacht nicht wohl ertheilen fonne, um= soweniger ba bas von legt gehaltener Landegemeinbe bem Stand Unterwalben bewilligte Bulfsvolf nur jur Bertheibigung biefes Landes und ju feinen mei= tern Schritten bestimmt fei. Bugleich muffe man bem Rriegerath in Schwyz ben Bunich eröffnen, bag bie Mitglieder von Uri in bemfelben sobald als möglich wieder entlaffen werben mochten, ba fie gur bochft nothigen Beranstaltung eigener Bertheibigung in Uri unentbehrlich waren."

Dem Bunsche bes Urner Landraths wurde entssprochen, mit fummervollem Herzen entließen die Kriegsräthe die Abgeordneten von Uri; doch welche trüben Ahnungen mußten sie erfüllen, welche Ausstäten eröffneten sich vor ihnen, wenn die ältesten Bundesbrüder so handelten und dieses der Beweisihrer politischen und ihrer militärischen Einsicht war!

Schon rudte ber Tag ber Entscheidung (man möchte sagen ber Tag bes Gerichts) heran. Die franklichen Salbbrigaben sammelten fich. Es galt einen Entschliß zu fassen.

Bicoffe fagt: "Erft jest empfanden bie Gibgenos= fen ihre Schmache. Der Muth ber einzelnen mußte bie Zahl der Streiter, Enthusiasmus ihren Mangel in Waffenübung, Berwegenheit ihre Untunde in ber Rriegetunft erfegen. Alles, was bie Bemuther ent= flammen fonnte, murbe nun in Bewegung gefest. Der Beredtsamfeit ber Beiftlichen mar freie Babn gelaffen; mit fanatischer Bilbheit bonnerten fie von ben Rangeln und Stublen ben Rrieg gegen Frant= reich, welches nicht nur Bolfern ber Erbe, fonbern bem Simmel felbft Rrieg biete. Freifahnen wurben aufgepflangt; ber Tod unter ihnen verhieß ben Blaubigen bie offene Pforte bes Parabifes. Baterlande= lieber, von friegerischer Mufit begleitet, wurden in ben Butten und auf ben Felbern gefungen. Alles athmete Rache und Todesluft fur bas Baterland."

Der Kriegerath faumte nicht, diese Stimmung bes Bolfes bem Baterlande nupbar zu machen. \*)

v. Elgger.

<sup>\*)</sup> Spater haben bie Flammen von Altborf es eines anbern belehrt.

<sup>\*)</sup> Die Fortschung bieser Arbeit und die Beschreibung ber Kampfe ber schweiz. Bergtantone folgt in bem zweiten Abschnitt ber Festschrift fur bie Bersammlung ber eibg. Offiziersgesellschaft in Jug.